Exkursion zur Gedenkstätte Bergen-Belsen

Jedes Jahr besuchen alle Klassen des 10. Jahrgangs im Februar/März die Gedenkstätte des Kriegsgefangenen- und Konzentrationslagers Bergen-Belsen.

Vor Ort erhält jede Klasse einen eigenen Betreuer des pädagogischen Zentrums der Gedenkstätte, mit dem in vier Stunden der Aufbau und die vielschichtige Geschichte des Lagers sowie die Ausstellung und das Außengelände erkundet wurden.

Einige der Schülerinnen und Schüler haben ihre Eindrücke in einem Bericht festgehalten:

Bericht 1

Am 05.02.2016 unternahmen zwei Klassen des 10. Jahrgangs im Rahmen des Geschichtsunterrichts eine Exkursion in die Gedenkstätte Bergen-Belsen. Von einem uns zugeteilten Museumsführer dort erhielten wir zunächst einige allgemeine Informationen.

Bergen-Belsen war bis 1941 ein Kriegsgefangenenlager, das sich über eine Fläche von 55 Hektar erstreckte. Innerhalb eines halben Jahres wurden dort 21.000 Soldaten eingeliefert, von denen in der Zeit über 14.000 ums Leben kamen. 1943 wurde B.-B. zum Konzentrationslager, das unterschiedliche Funktionen hatte. Unter anderem war es ein Austauschlager, d.h. dass Juden hauptsächlich gegen deutsche Zivilinternierte im Ausland ausgetauscht werden sollten. Außerdem diente die Gedenkstätte als Männer- (hunderte Männer wurden durch Giftspritzen getötet) und Frauenlager (Frauen aus Auschwitz, unter denen sich wohl auch Anne Frank befand), sowie als Auffang- und Sterbelager. Da zu wenig Platz für zusätzliche Gebäude verfügbar war, lebten die Menschen zunehmend auf sehr engem Raum oder zum Teil sogar im Freien, was eine Ausbreitung von Seuchen zur Folge hatte. Auch die Lebensmittel wurden immer knapper oder gingen aus.

Die Befreiung des KZs erfolgte schließlich im Jahre 1945. Die SS hatte das Lager 2 Tage vor der offiziellen Befreiung geräumt und 3 Züge losgeschickt, allerdings kam nur einer davon an. Der zweite wurde von US-Amerikanern gerettet und der dritte wurde erst 8 Tage nach der offiziellen Befreiung gefunden, demnach gab es in diesem Zug viele Tote (so genannter „Lost Transport“).

Die eigentlichen Vernichtungslager lagen weiter westlich im heutigen Polen.

Zu den ersten Gefangenen in B.-B. zählten Zeugen Jehovas, Homosexuelle, politische Gegner, Berufsverbrecher und Obdachlose. "Schutzhäftlinge" wurden nach ihrer Zugehörigkeit (s.o.) bzw. nach ihrer Herkunft entsprechend gekennzeichnet und Juden bekanntlich mit dem Davidstern. Häftlingsnummern erhielten diejenigen, die nicht hingerichtet werden sollten, “Nutzlose“ (Kinder, Schwangere, Schwache etc.) wurden sofort getötet.

Auf dem Hinweg fuhren wir an einer Kaserne vorbei, hinter der sich die Rampe befindet, an der die Züge mit den Häftlingen ankamen. Uns wurde außerdem noch eine 3D-Konstruktion des Lagers erläutert und wir bekamen eine 180°-Aufnahme (Grafik) zu sehen, die begleitet war

von Berichten von Zeitzeugen darüber, was man für Eindrücke bekam, wenn man im Lager eintraf, wie die Menschen sich verhielten und wie es genau dort aussah.

Daraufhin erkundeten wir das Gelände, auf dem früher die Baracken sowie die anderen Gebäude des Konzentrationslagers standen. Diese waren zumeist aufgrund der Seuchengefahr niedergebrannt worden. Daher waren nur noch Überreste einer Baracke zu sehen sowie ein großes Wasserbecken, in dem die Häftlinge ihre Wäsche und sich selber waschen konnten. Säulen mit Bildern und Texten an wichtigen Stellen des Geländes gaben uns allerdings Aufschluss darüber, was dort einst stand. Bevor wir noch kurz auf den jüdischen Friedhof gingen, wo sich Massengräber und verschiedenste Gedenksteine befinden, besuchten wir die Ausstellung. Diese war sehr interessant, da man unter anderem Videos sehen konnte, in denen Zeitzeugen über ihre Zeit in Bergen-Belsen berichten. Außerdem wurden Ausgrabungsgegenstände, wie z.B Tassen oder Löffel und Originalpapiere über einzelne Personen gezeigt.

Insgesamt erlebte ich den Tag in Bergen-Belsen als sehr informativ, aber auch sehr berührend, wenngleich vom Lager selbst nicht mehr allzu viel zu sehen ist. Die zahlreichen Informationen waren gut aufbereitet worden und vermittelten einen authentischen Eindruck vom Lager. Als sehr positiv und wohltuend empfand ich den sensiblen Umgang mit uns Schülern als Besucher, dass wir die Möglichkeit bekamen, selber zu entscheiden, was wir uns ansehen möchten und was nicht.

von Maxi

Bericht 2

Vor 70 Jahren war Bergen-Belsen eines der 24 KZ-Stammlager, die im ganzen Deutschen Reich verteilt waren. Heutzutage ist es zwar nur noch eine Gedenkstätte, aber man kann noch überall Spuren des ehemaligen Konzentrationslagers erkennen, in dem von 1943 bis 1945 Tausende von Menschen umgekommen waren.

Am 05.02.16 also fuhren wir, die Klasse 10E, gemeinsam mit der 10F, Frau Christ und Herrn Krawutschke in das ehemalige Konzentrationslager Bergen-Belsen, um dort an einer Führung durch das ehemalige KZ teilzunehmen.

Aber bevor Bergen-Belsen überhaupt zum KZ wurde, war es noch für viele andere Zwecke genutzt worden. 1939 wurde es zum Beispiel noch als Unterkunft für Arbeiter genutzt, bis die SS 1943 Teile des Lagers übernahm und es zum „Aufenthaltsort“ für „Austauschjuden“ nutzte, die während des Krieges gegen kriegsgefangene Deutsche getauscht wurden. Erst später, ab März 1944, wurden dann zehntausende kranke und arbeitsunfähige Häftlinge aus anderen KZs nach Bergen-Belsen gebracht. Am 15. April 1945 wurde das Konzentrationslager von britischen Truppen befreit, aber bis dahin waren schon über 50.000 Menschen an den schrecklichen Bedingungen und der unmenschlichen Behandlung der Nazis gestorben.

Am Anfang unserer Führung wurde uns ein Grundriss des ehemaligen KZs gezeigt, denn da alle Baracken aus hygienischen Gründen abgebrannt wurden, konnte man auf dem Gelände nicht mehr so gut erkennen, wo früher einmal die Abgrenzungen und Unterkünfte waren. Anhand des Grundrisses erzählte unser Guide uns dann die Geschichte von Bergen-Belsen und von den schrecklichen Umständen, unter denen die Häftlinge zu leiden hatten.

Anschließend wurden uns noch Aufnahmen der Briten gezeigt, die entstanden, als das KZ 1945 befreit wurde. In den Videos wurden schreckliche Szenen gezeigt, in denen die Briten versuchten, die Tausenden von Toten in Massengräbern zu bestatten. An den Leichen konnte man auch das Leid erkennen, das die Menschen erfahren hatten. Die Toten waren alle komplett ausgehungert und bestanden nur noch aus Haut und Knochen.

Als nächstes begaben wir uns trotz des Regens nach draußen und besichtigten das Gelände. Es war schwer zu erkennen, dass hier vor über 70 Jahren Tausende von Menschen starben, aber man konnte noch ungefähr erahnen, wo früher der Zaun, die Baracken und die Massengräber waren, da an diesen Stellen meist nur ein bisschen Gras wuchs und keine Bäume.

Bevor wieder hinein gingen, wurde uns noch der Gedenkstein für die jüdischen Mädchen Anne und Margot Frank gezeigt, die beide 1945 in Bergen-Belsen ihren Krankheiten erlagen. Woran genau die beiden starben, ist allerdings unbekannt. Das Tagebuch, das Anne Frank in der Zeit, als sie und ihre Familie sich in Amsterdam vor den Nazis versteckt hielten, ist weltberühmt.

Zum Abschluss schauten wir uns dann noch kurz die Ausstellung an. Am interessantesten waren vor allem die Zeitzeugenberichte, die man sich anhören konnte. Es gab auch Berichte von Menschen, die während der Zeit, in der das KZ genutzt wurde, in anliegenden Dörfern wohnten, durch die auch manchmal Häftlingstransporte gingen. Eine Zeitzeugin erzählte zum Beispiel, dass ein Häftling zu fliehen versuchte und dann vor ihrer Tür stand und um Essen bettelte. Zu der Zeit wussten die Anwohner aber noch nichts von dem Konzentrationslager und hatten deshalb mehr Angst vor den Häftlingen, als die Häftlinge selbst.

Fünf Monate, nachdem das KZ von den Briten befreit worden war, begann der Prozess gegen über 40 SS-Mitglieder, die in Bergen-Belsen Dienst geleistet hatten, außerdem gegen mehrere Häftlingsfunktionäre. Er fand in einer Turnhalle in Lüneburg statt und dauerte genau zwei Monate. Es war der erste Kriegsverbrecherprozess nach dem Zweiten Weltkrieg, weshalb er weltweit Beachtung fand. Aber auch, wenn viele der Kriegsverbrecher für ihre Taten bestraft wurden, wird nie vergessen werden, wie viele Menschen die Nationalsozialisten auf dem Gewissen haben.

von Mathilde